



**DIE BEFREITE FRAU
IN DER SOWJETUNION UND
DER FÜNFJAHRPLAN**

10 Pf.

Darstellung des Wachsens der Kinderanstalten in der Stadt innerhalb des Fünfjahrplans

Kinderbetten und Krippen:



1928 - 34000



1932/33 - 65000

Kindergärten:



1927/28 - 64000



1932/33 - 400000

Spielplätze:



1927/28 - 160000



1932/33 - 1000000

Darstellung des Wachsens der Kinderanstalten auf den Dörfern innerhalb des Fünfjahrplans

Kinderanstalten:



1927 - 107000

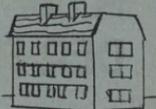


1932 - 217000

Kinderheime:



1927 - 378000



1932 - 678000

Nach 5 Jahren 1050 ständige Krippen, dazu 500 Krippen für 15000 Kinder in den Kommunen und 450 in den Artels und Genossenschaften. 9000 Sommerkrippen

Die befreite Frau in der Sowjetunion und der Fünfjahrplan

Wir übergeben diese Broschüre einer russischen Arbeiterin dem Internationalen Frauentage als ein Dokument des siegreichen Kampfes, den die Proletarier und Proletarierinnen im einzigen Arbeiterstaat, in der Sowjetunion, um die volle Verwirklichung des Sozialismus führten.

Weshalb ist es für die deutschen Arbeiterinnen und werftätigen Frauen von besonderer Bedeutung, die erfolgreiche Mitarbeit der russischen Arbeiterinnen und Arbeiterinnen am Aufbau des Sozialismus kennen zu lernen?

Der Weiblinger Parteitag, ein Meilenstein der Geschichte der deutschen Kommunistischen Partei, hat als einen seiner im Brennpunkte der tatsächlichen Wendung stehenden Gesichtspunkte die Tatsache festgehalten, daß der Arbeit unter den Frauen und der Jugend eine neue, auf neuen wirtschaftlichen Grundlagen beruhende Bedeutung zukommt.

Während der Rationalisierungsprozeß täglich und flüchtig neue Arbeiterinnen auf die Straße wirft, das Heer der Erwerbslosen täglich um neue Opfer vermehrt, ist es die Frau und ihre in den kapitalistischen Ländern billige Arbeitstracht, die immer mehr an Stelle des Mannes tritt.

Nichts anderes als der Zwang — die Arbeitslosigkeit des Mannes — treibt die Frau in die Fabrik, und wenn nicht in die Fabrik, dann zu Heim- und sonstiger Heimarbeit. Wo bleiben die Kinder? Wer kocht das Essen? Wer hält die wenigen, so notwendigen Kleiderstücke zusammen? Auf alle diese und viele andere brennende Fragen findet die Proletarierin der kapitalistischen Länder in 90 von 100 Fällen keine andere Antwort, als die, zurück ins Haus, zurück in die Familie, zurück in die ganze eifrige Häuslichkeit, ein Verlangen, das aus der Verzweiflung geboren ist.

Wie wäre auch eine andere Antwort möglich? Woher könnte die Proletarierin die Phantasie nehmen, sich vorzustellen, daß und wie alles anders sein könnte, alles anders sein müßte, alles was da ist, auf den Kopf gestellt werden müßte?

Angefangen mit der Fabrik.

Wannungen geht die Proletarierin in die Fabrik. Was geht sie in die Fabrik an, was geht sie diese ganze kapitalistische Wirtschaft an, von der sie nichts anderes kennt, nichts anderes weiß, als daß sie sie ausbeutet und aufgrund richtet!

Was weiß sie von dieser Wirtschaft, was versteht sie von diesen Zahlen und Formeln, die eine verlogene Wissenschaft zusammengebräut hat, die mit maßlosester Eitelkeit fern von dem Verständnis derjenigen gehalten ist, die diese Wirtschaft am meisten angehen sollte?

Wie anders dagegen in der Sowjetunion!

Wenn wir in unserer Broschüre, was eine russische Arbeiterin über den Fünfjahrplan Sowjetrußlands schreibt! Stimmt anders ist es, was Zahlen für diese Arbeiterin bedeuten, die selbständig an diesen Zahlen mitwirkt, als Gleichberechtigte mit ihm! — für den gleichen Lohn wie der Mann — sie zu produzieren und die Wirtschaft zu leiten. Raum vermag sich eine Frau der kapitalistischen Länder von der Last der Besetzung der arbeitenden Frau zu werden. Es erscheint fast unmöglich, aus der Klassens Abhängigkeit heraus, in der die Frau der kapitalistischen Länder lebt, die unvollständige Bedeutung dieser Besetzung zu begreifen.

Mit welcher Selbstverständlichkeit spricht die befreite Frau Sowjetrußlands über diese für die kapitalistischen Länder unerhörte, unvorstellbare Last der gleichen Löhne! Wie könnte sich jemals der Mann-Frau erfüllen lassen, wenn nicht auf Kosten der aus den Betrieben gejagten Arbeiter, auf Kosten der zu niedrigsten Löhnen als Konkurrenzin, als Lohnrückerin benutzten Frauen. Am Arbeitseinsatz dagegen führt die Arbeit der Frauen mit dazu, daß die Arbeitszeit verkürzt wird, die Reallohn steigen. Und so bricht es wie ein warmer Strom neuen Lebens aus dieser Frauenstrafe! Die Freude an diesem unerhörten Aufbaum, an dieser neuen Welt der wertvollen Menschen mitarbeiten zu können, der Mann im sozialistischen Wettbewerb zu überflügeln, mit all ihrer zugehörten Kraft. Ist sie doch von der Sorge um die Kinder befreit, ist doch für das Essen, für all die Mühe der Hausfrau gesorgt. Sie kennt auch nicht mehr das Drohgeheimnis des Paragraphen 218.

Gewiß, noch ist es ein harter Kampf, den die Arbeiter und Bauern Sowjetrußlands um den Aufbau des Sozialismus zu führen haben. Sie vergessen darf der Arbeiter der kapitalistischen Länder, welches Erde des barbarischen Faschismus die russische Revolution übernommen hat, nie vergessen darf es der Arbeiter der kapitalistischen Länder, bei jedem Erfolge der Sowjetunion möglich sein vor allem die Kontrastierung, die in einem Lande mit einem solchen Erde gegenüber den technisch fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern bedeutet. Jede Zahl, und wenn sie auch am Anfang noch nicht an die der kapitalistischen Länder heranreicht, muß ihm wertvoll sein, die besten, wie dem Arbeiter und Bauern Sowjetrußlands selbst, dessen ganzes Streben dahin geht, die jedem einzelnen aufgegebenen Produktionszahlen zu verwirklichen.

Am Rand der lebendigen Darstellung des Fünfjahrplans in dieser Broschüre werden auch die Arbeiterinnen der kapitalistischen Länder begreifen, was die Befreiung der Frau, was die völlige Umgestaltung des Alltagslebens, was der Kampf eines produktiven Lebens gegenüber einem längst nicht mehr vorhandenen „Heim“ für sich und ihre Familie bedeutet, und sie werden alle Kräfte daran setzen, nicht nur ein solches Land, Seite an Seite mit dem Manne, vor dem drohenden Kriege zu schützen, sondern auch sich ein eigenes Sowjetland zu erkämpfen, wie es die russische Arbeiterin und Bäuerin Seite an Seite mit dem Manne erkämpft hat, die auch heute in weithinreichender Bereitschaft, um der kapitalistischen Welt gegenüber den sozialistischen Aufbau mit Leib und Leben zu kämpfen.

Der Betrag.

Zahlen, die jede werktätige Frau wissen muß

Die Oktoberrevolution brachte mit der Befreiung der Arbeiterin und Bauernschaft auch die Befreiung der Arbeiterinnen und ihre grundsätzliche völlige Gleichberechtigung mit dem Manne. Aber nicht nur die Arbeiterinnen, sondern auch das gesamte körperliche Aufbaupersonal des Sozialstaats, das aus dem Leben der proletarischen Revolution sich entfaltet, hat das Leben der wertigsten Frau aus tiefster Begeisterung und immer höheren Formen der Entwidlung zugeführt. Jede große Etappe in der Entwicklung, die den Sozialismus bedeutet gleichzeitig einen neuen Schritt im Leben der Arbeiterinnen und Bäuerinnen. Das gilt im besonderen Sinne für die Zeit, in der das gigantische Werk des sozialistischen Aufbaus, der Fünfjahrplan, verwirklicht wird.

Der Fünfjahrplan bestimmt das ganze Leben des Landes, seine ungeheure Aufbauarbeit im Stadt und Dorf. Seine Aufgabe ist es, die von Lenin aufgestellte Forderung, „die kapitalistische Welt — Europa und Amerika — einzuholen und zu überholen“, in die Wirtschaft umzusetzen.

Um aber Europa und Amerika einzuholen und zu überholen, muß nicht nur die alte Industrie wieder hergestellt, sondern es müssen auch neue geschaffen und Werke, und zwar noch den letzten Ertragsergebnissen der Technik, aufgebaut werden. Nur auf Grund dieser Umwälzung, des Aufbaus der Schwerindustrie, die zu allererst die Maschinen und Werkzeuge für den Aufbau der Landwirtschaft und sonstigen wirtschaftlichen Güter herstellt, wird es möglich sein, vor allem die Landwirtschaft aufzubauen, aus einem elendlichen industriellen Agrarland ein gewaltiges Industrie- und Agrarland zu machen. Denn hier geht es um eine völlige Umgestaltung der Landwirtschaft mit ihren alten unproduktiven Methoden, die durch neue landwirtschaftliche Maschinen, durch Traktoren ersetzt werden müssen. Das weite, zum großen Teil brachliegende Flachland muß kultiviert werden! Erst auf dieser technischen Umgestaltung des Dorfes wird es möglich, auch auf dem Dorfe den Sozialismus heraufzuführen, die gewaltige, riesige, riesige riesige Wirtschaft der Bauernwirtschaft in die große gemeinschaftliche Kollektivwirtschaft umzuwandeln.

All dies aber erfordert eine riesige Anspannung der Kräfte, einen ungeheuren Energie- und Geldaufwand, da diese Umgestaltung mit dem Rückgang der alten Formen und Traditionen, mit dem Kampf gegen die Verarmung, den Hunger, die Kulturlosigkeit der Bauernbevölkerung, mit dem Kampf gegen den inneren Feind (den in den Dörfern, gegen den Widerstand des Kulakentums verfaßt ist).

Während nun in Amerika und Europa die Wirtschaftspläne der Großindustriellen, die staatlichen Pläne auf die Bereicherung einer verschwindenden Minderheit auf Kosten der Wertigsten berechnet sind, während infolge von Lebensproduktion immer größere Wirtschaftskrisen entstehen, die ganze Zeit bei dem Mann-Frau als die Schultern der Arbeiterklasse abgedrückt wird; während die Profitgier der Kapitalisten aller Länder zu einer immer größeren Arbeitslosigkeit führt, der Lebensunterhalt des Arbeiters sich durch Preisanstieg und Erhöhung der Steuern stetig verteuert, wobei der Reallohn sinkt, der Arbeiter sich verarmt und so das Lebensniveau der Arbeiterklasse und der Bauernschaft immer mehr sinkt, — arbeitet

Klassenkette nicht erkannt haben, kämpfen. Sie achten scharf darauf, daß die Industrie den höchsten an Quantität und Qualität liefert. Sie läßt sich verantwortlich für die ganze Industrie, für den sozialistischen Aufbau.

Die Arbeiterin und Bäuerin wissen sehr gut, daß die Verwirklichung des Fünfjahresplans die Massenbeteiligung aller Werktätigen der Sowjetunion erfordert, daß man zu diesem Zweck lernen muß, auf neue Art zu arbeiten, den ganzen Willen, die ganze Energie der Willens auf die Durchführung dieses Plans richten muß.

So entwickeln sich die neuen Mittel, neue Methoden der Arbeit, die der Fünfjahrplan bei seinen Berechnungen nicht in ihrer ganzen Tragweite eingeschlossen hatte.

Der Fünfjahrplan war noch nicht endgültig befristet, als sich die Woge der sozialistischen Wettbewerbe ausbreiten begann. Jetzt hat sie schon Millionen Werktätiger erfasst. In Fabriken und Betrieben ist eine ungeheuere Arbeit im Gange. Die Fabriken fordern einander zum Wettbewerb heraus:

Wer wird besser arbeiten, wer wird die Selbstkosten der Produktion tiefer herunterbringen?

Wer wird die besten Waren produzieren?

Wessen Ausgabeproduktion wird die geringste sein?

Wo werden die Arbeitsverhältnisse zuerst aufgehoben?

Wer wird den kleinsten Verbrauch der Maschinen haben?

Die Wettbewerbe erstrecken sich auf alle mit dem Leben des Betriebes verbundenen Fragen.

Es treten in Wettbewerb einzelne Betriebsabteilungen und Arbeiterbrigaden, Arbeiter und Arbeiterinnen untereinander, Arbeiter und Bauern, Textilarbeiter und Baumwollbauer, Fabriken verschiedener Bezirke oder Städte; man tritt in Wettbewerb in Bezug auf bessere kulturelle Versorgung der Arbeiter, um die größte Anzahl von Kruppen, Kindergeräten, die besten Speiseplaneten, Klubs usw. erstehen wird.

Am 8. April 1929 wurde ein sozialistischer Wettbewerbsvertrag zwischen den Arbeiterinnen der Textilfabriken der Städte Moskwa, Imer und Jemowo geschlossen. 60 000 Textilarbeiterinnen haben beschlossen, die Selbstkosten herabzusetzen und die Arbeitsproduktivität zu heben.

Die Fabrikergesellen und Stramantaler Arbeiter, die landwirtschaftliche Maschinen produzieren, sind in einen Wettbewerb eingetreten.

Die größten Gummiwerke „Koter Riese“ und „Kotes Dreieck“ haben einen Wettbewerbsvertrag unterzeichnet.

Die Kohlenreviere, die Konfektionsindustrie, die Metalle und Elektroindustrie stellen nicht zurück. Sämtliche Zweige der Industrie sind von den Wettbewerben erfasst.

Auch die Bauern nehmen an den Wettbewerben aktiven Anteil. Die sozialistische Begeisterung erfasst immer breitere Dorfschichten.

Wolgaregion, Nord-Kaukasus, Ukraine wettsieren um die beste Durchführung des Erntefeldzugs und der Kollektivierung.

Die landwirtschaftlichen Werkstätten in Samara haben das Dorf Wladimirowa und die Kollektivwirtschaft „Gloria Patria“ zum Wettbewerb herausgefordert. Die Bauern haben sich verpflichtet, die Sammler zu erneuern, und die Arbeiter — die Produktivität zu steigern und die Selbstkosten herabzusetzen.

Seit den ersten Tagen der sozialistischen Wettbewerbe vollstreckten Arbeiterinnen neue Wunderleistungen. So hat z. B. in der Textilfabrik „Proletaria“ in Imer die Arbeiterin Maria Sapanowa die die Aufgabe hat, die Produktion auf ihre Qualität hin zu prüfen, statt der üblichen 200 Stück im Tag, 220 Stück kontrolliert. Eine andere Arbeiterin hat am

ersten Tag des Wettbewerbs 954 Stück und am zweiten — 1027 Stück statt der üblichen 700 Stück geliefert.

Solche Beispiele sind zahllos, sie können nach Tausenden angeführt werden. Die ganze Sowjetunion ist von den Wettbewerben erfasst. Es gibt keinen Winkel des öffentlichen Lebens, der von dieser gewaltigen Erscheinung der Massenenergie auf dem Gebiete des sozialistischen Aufbaus unberührt geblieben wäre. So, sie bett auch auf die Proletarier der kapitalistischen Länder übergegriffen, die nun ihrerseits ihre eigenen Aufgaben in der Richtung der Organisation der Revolution weitgehend den Aufgaben der Sowjetunion gegenüberstellen; sowohl viele Parteimitglieder sollen gemacht, sowohl viele Betriebszellen die zu einem bestimmten Termin aufzubauen werden. Die sozialistischen Wettbewerbe haben nicht nur den fortgeschrittenen Arbeiter, sondern auch die zurückgebliebenen Arbeiter und Arbeiterinnen in der Sowjetunion dazu geführt, sich als wahre Herren der Industrie zu fühlen, die selbst für ihre Sache, für ihren Betrieb, für die ganze Wirtschaft des Landes verantwortlich sind.

Die besonderen Ergebnisse dieses neuen Verhältnisses zur Arbeit haben sich bald gezeigt. Die Resultate des ersten Jahres haben die Aufgabe ergeben, daß für die Durchführung des Fünfjahresplans nur vier Jahre statt der in Aussicht genommenen fünf erforderlich sind.

Trotz des Geschreis der bürgerlichen Welt, die behauptete, daß der Fünfjahrplan ein undurchführbares Phantasiengebilde sei, trotz aller jener, die, von den Schwierigkeiten des überambitionierten Aufbauplans ergriffen, behaupteten, daß die Verwirklichung des Plans undurchführbar und das Aufbautempo unerreichbar seien, — haben die Arbeiterinnen und Arbeiter gerade mit Hilfe dieser neuen Arbeitsmethoden bewiesen, daß sie diesen Plan durchführen werden, und zwar um ein Jahr früher, als vorausgesetzt worden ist. Die Methode der oft schonungslosen Selbstkritik an allen Fehlern und Mängeln, die bürgerliche, vor allem die sozialdemokratische Presse für die Zwecke ihrer niederträchtigen Kampagne gegen die U.S.S.R. auszunutzen mochte, — gerade diese Selbstkritik ist es, die zu den großen Erfolgen wesentlich beiträgt. Diese Selbstkritik geht so weit, daß alle jene, die sich der Arbeitsverhinderung, eines nachlässigen Verhaltens zur Arbeit, zur Produktion schuldig gemacht haben, eine öffentliche Klage von den selbstbewußten Arbeitern erhalten. Auch diese Klagen werden allmählich bahn gebraucht, als der allgemeinen Massenarbeit, um den neuen Arbeitsmethoden teilzunehmen, von denen die gesamte Arbeitererschaft erfasst ist.

Und so ist es die politisch und kulturell gemachte Arbeiterklasse, die aus aller Kraft befreit ist, das Tempo des sozialistischen Aufbaus zu beschleunigen und die auf die Initiative der Massen eingeführten sozialistischen Wettbewerbe unerschütterlich die Durchführung.

Die neuen Lebensformen, das neue Alltagsleben

Neben der Beschleunigung des Tempos, der schnelleren Durchführung des Fünfjahresplans steht brennend die Frage nach der schnellsten Lösung der Probleme auf dem Gebiete der Kultur und der Lebensformen, auf dem der grundlegenden Umgestaltung des Alltagslebens; diese Fragen sind unumgekehrt mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufbau verknüpft und finden ihre Lösung in dessen Verwirklichung.

Die auf allen Gebieten der Stadt- und Landwirtschaft durchgeführte Industrialisierung und Kollektivierung erfordert nicht nur vorvollkommene Maschinen, Traktoren, Kraftwerke usw., sie verlangen auch die entsprechenden Menschen für diese Maschinen — Traktorenisten, Maschinisten, Elektriker — gebildete, kultivierte Menschen.

Überall ist ein Bedarf an Menschen, überall braucht man sie, sowohl für die einfachsten Maschinen, als auch für die ganze Produktion, für ihre Wartung und Organisation.

Unser Staat ist aber arm an geschulten, kultivierten, technisch ausgebildeten Kräften: die zwölf Jahre angestrebter Arbeit auf dem Gebiete der Ausbildung neuer Fachkräfte bedeuten den Mangel noch nicht abdecken können. War doch in diesen Jahren zunächst das schlimmste Erbe des Faschismus, das Analphabetentum, zu überwinden. Und von ihm waren die wertvollsten Frauen noch mehr betroffen als die Männer. Zur Überwindung dieses Mangels an gebildeten Leitern und qualifizierten Arbeitern in Stadt und Dorf ist ein Plan zur Liquidierung des Analphabetentums für sämtliche Industriearbeiter im Laufe eines Jahres und des allgemeinen Analphabetentums im Laufe von drei Jahren in Aussicht genommen.

In den letzten beiden Jahren haben 250 000 Frauen lesen und schreiben gelernt, und doch hatten wir 1929 nur 34,4 Prozent Frauen, die lesen und schreiben konnten.

Im Jahre 1927/28 waren in der ganzen UdSSR 53,9 Prozent der Bevölkerung des Lesens und Schreibens kundig, darunter in den Städten 78,5 Prozent, in den Dörfern 48,5 Prozent. Nach dem Fünfjahrplan soll bis 1932 bei 82 Prozent der Bevölkerung des Analphabetentums liquidiert werden: 93 Prozent in den Städten und 79,4 Prozent in den Dörfern.

Die befreite Frau strebt nach Bildung und Wissen. Die Liquidierung des Analphabetentums, die ihr früher als der Anbegriff alles Wünschenswerten erschienen ist, genügt ihr nicht mehr. Stattdem lie gern hat zu lesen, geht sie weiter, bildet sich für die qualifiziertere Arbeit in den Betrieben, in der Handwerkskunst, zu leitender, verantwortlicher Arbeit aus.

Im Jahre 1929 nahmen 8818 Frauen, darunter 20 Prozent Arbeiterinnen von der Arbeit, an dem Unterricht in der verschiedenen Lehranstalten der UdSSR — technischen, landwirtschaftlichen Hochschulen — teil. In Technikums waren 4784, darunter 82 Prozent Arbeiterinnen, in Berufsschulen 4976, darunter 47 Prozent Arbeiterinnen, in den Fachschulen 7079 Mädchen, darunter 84 Prozent Arbeiterinnen.

Auch die Bäuerin strebt immer selbstbewusster den höheren Lehranstalten zu, den Arbeiterfachschulen, Technikums, den verschiedenen lang- und kurzfristigen Kursen. Im Jahre 1929 wurden in den Hochschulen der UdSSR 21 Prozent Bäuerinnen unterrichtet, die vorher in der Handwerkskunst, in ihren Dörfern, tätig waren. Auf den Arbeiterfachschulen wurden 32 Prozent Bauernmädchen unterrichtet, in den Technikums 28 Prozent, in den verschiedenen landwirtschaftlichen Kursen 27 Prozent.

Das sind die ersten proletarischen Kontingente der Agrarinnen, Kerze und Ingenieure aus den Arbeiterinnen und Bäuerinnen heraus!

Nach erschlauer sind die Jähren auf dem Gebiete der Liquidierung des Analphabetentums und der Hebung des allgemeinen kulturellen Niveaus der Frauen des Ostens. In Turmenien hat es 1924 nur 25 Frauen gegeben, die lesen und schreiben konnten und 1929/27 wurden in turkmenischen Schulen, Kurschulen zur Liquidation des Analphabetentums, und Technikums bereits 1 084 Frauen unterrichtet. Jedes turkmenische oder uzbekische Mädchen in der Schule bedeutet eine Revolution im Leben des Ostens, eine Unterbrechung des Einflusses der Feindschaft.

Das aber die größte Bedeutung für die Befreiung der Frau gemeint, die hemmende Frau nach der Vereinbarkeit der Arbeit der Proletarierin im Produktionsprozess mit den Pflichten und Sorgen für die Familienlohn, das ist der Fünfjahrplan in seiner Einwirkung auf die Lebensformen, auf das Alltagsleben!

Der Schatz der proletarischen Mutter und ihres Kindes ist von der Arbeiterklasse schon von Anfang des Sommerjahres an beachtet worden.

Sommerkinderkann hat keines Reizes von Einrichtungen, die die Arbeiterin von ihrem Alltagsleben befreien, vor aller Welt rühmen.

Mit dem raschen Industrialisierungstempo des Landes, mit der vorerfüllten Hineinziehung neuer Schichten des Frauenproletariats in die Produktion gewinnen diese Fragen eine neue, verstärkte Bedeutung. Dieses betrübliche Wachstum der Frauennarbeit macht einen entsprechenden Ausbau der Einrichtungen notwendig, die die Arbeiterin in ihrem Alltagsleben unterstützen, so allem der Kinderbetrippen und -gärten.

Der Fünfjahrplan nimmt auf dem Gebiete der Entlastung der Kinderbetrippen in der UdSSR (Ruhföhrliche Sozialistische Sommerrepublik*) eine bedeutende Erweiterung in Aussicht, und zwar von 34 000 Kinderbetrippen im Jahre 1928 auf 65 000 Betten im Jahre 1932/33.

Der Fünfjahrplan sieht die Errichtung von zahlreichen Krippen in den neu gebauten Arbeiterkolonien vor. Gleichzeitig werden die alten, für Krippennutzung ungeeigneten Gebäude durch neue ersetzt werden. Innehalb der Städte wird eine neue Errichtung der Krippen erfolgen, um sie den Fabriken, Arbeiterkolonien und Betrieben anzugliedern. Außerdem werden Kinderanstalten vereinfachter und wohlfeiler Art eingerichtet, z. B. gemeinsame Kinderzimmer und Spielplätze bei den Wohnungsgenossenschaften und großen Wohnhäusern. Nach prinzipieller, wird dies bei dem geplanten Aufbau der sozialistischen Städte durchgeführt werden.

Es wird alles aufgehoben, um den Unterhalt des Kindes in Krippen und Kindergärten noch mehr zu verbilligen.

Es wird in der UdSSR, beschäftigt, im Jahre 1932/33 400 000 Kinder durch Kindergärten und gegen 1 Million Kinder durch Spielplätze zu ernähren (die entsprechenden Zahlen für 1927/28 betragen 64 700 bzw. 160 000).

Im Fünfjahrplan wird dem Aufbau solcher Anstalten eine besondere Aufmerksamkeit zugewandt, die Tätigkeit der im landwirtschaftlichen Kollektiv arbeitenden Frau erleichtern. In den größeren Kollektivwirtschaften werden gegen Ende des Jahres 1930 hundert Krippen geschaffen werden, die Hälfte Kollektivwirtschaften, die kleineren Krippen werden geschaffen. Außerdem ist im Fünfjahrplan die Organisation von 500 Krippen für 15 000 Kinder in den Kommunen und gegen 450 Krippen in den Arbeitsgenossenschaften vorgesehen.

Es ist ferner beschäftigt, außer den händigen Krippen in den Kollektivwirtschaften und Kommunen diese Sommerkrippen zu organisieren. Gegen Ende des Jahres 1930 wird es in der UdSSR insgesamt 9000 Sommerkrippen geben (statt 5000 im Jahre 1928).

Dem entspricht die in Aussicht genommene Errichtung der Anstalten für vorübergehende Kinder in den Kollektivwirtschaften und Sommerkrippen, wobei von den Arbeiterinnen, Arbeiterinnen und Spielplätzen bei die Arbeiterin, die Frau des Arbeiters, immer die Möglichkeit, durch die Bereitstellung der notwendigen Maßnahmen in Bezug auf Kinderpflege und -erziehung einzubringen. Im Jahre 1927 wurden, nach dem Budget des Kommissariats für Volkswirtschaft, 1400 solcher Ferienkrippen in den Städten errichtet, im Jahre 1932/33 wird ihre Zahl auf 2892 steigen.

Ein solches Netz von Kinderanstalten bedeutet im Leben der Arbeiterin sehr viel. Es befreit sie von der Notwendigkeit, sich dauernd zu Hause aufhalten und ihre ganze Zeit nur dem Kinde zu widmen; während sie im Betriebe arbeitet, kann die Frau sicher sein, daß ihr Kind gut untergebracht ist, daß es von gutgeschulten Erziehern und Pflegerinnen überwacht wird, und daß das Kind rechtzeitig die entsprechende Nahrung bekommt. Auch in den kleinen Städten werden Kinderzimmer geschaffen, die für verschiedene Altersstufen

*) Die UdSSR ist die größte Republik innerhalb der Union der Sommerrepubliken (UdSSR) mit etwa 100 Millionen Einwohnern (UdSSR, zählt 146 Millionen Einwohner).

Berechnet sind (Süßlinge, Vorkulakker). Die Eltern erhalten dadurch die Möglichkeit, die Kinder in den Klub mitzunehmen und dort ungehindert sich zu erholen, zu unterhalten und in den Zirkeln zu arbeiten, ohne um die Kinder besorgt zu sein.

Nach alle Fälle besitzen bereits kleine Kinderzimmer. Diesbezügliche Resultate geben und das volle Recht zu sagen, daß sie in kurzer Zeit gelieferte Arbeit an dem Gebiete der kollektiven Kindererziehung mittels Kinderkrippen, Kindergärten, Heimen und Spielplätzen sich voll und ganz bemüht hat. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß die Kinderbetriebsfähigkeit in der Zeit 1913—1923 um 8,2 Prozent zurückgegangen ist.

In Keningan betrug im Jahre 1911 die Kinderbetriebsfähigkeit unter den Arbeitern 34 Prozent, im Jahre 1929 laut sie auf 50,3 Prozent. In Moskau waren die entsprechenden Zahlen 26,3 Prozent und 13,4 Prozent.

Von gleich großer Bedeutung wie die Befreiung von der Sorge um das Kind ist die Befreiung von den Lasten und Sorgen des Haushalts. Das aber bringt das System der gemeinschaftlichen Ernährung mit sich. Jede Frau weiß, wieviel Kraft, Energie und Zeit die Zubereitung der Nahrung für eine Einzelfamilie, auch bei hochlebenen Ansprüchen, erfordert.

Durch das System der gemeinschaftlichen Ernährung befreit die Sowjetmacht allmählich die Frau von der Etappen der Hausarbeit, indem sie sie von dieser äußerst unproduktiven Arbeit entlastet und ihr damit Zeit und Möglichkeit gibt, für sich selbst in der Produktion tätig zu sein und sich ihren Kulturbedürfnissen zu widmen.

Es ist der kommunistischen Partei gelungen, in der Sowjetöffentlichkeit die Ueberzeugung zu schaffen, daß die häusliche Zwergwirtschaft, daß die individuelle Kindererziehung nur Ueberreste der alten Gesellschaftsordnung sind. Die quantitative und qualitative Entmischung der Krippen, Kindergärten und Heime, der öffentlichen Spielplätzen, Wässhütten, das ungeheure allgemeine Interesse für dieses Gebiet illustriert deutlich den von der U.S.S.R. eingeschlagenen Weg.

Neben die Frauen hat immer mehr von der abspinnenden, kleinlichen Hausarbeit befreit. Können sie ihre ganze Energie und ihre Fähigkeiten auf anderen Arbeitsgebieten anwenden.

Im Jahre 1920 hatten wir 627 Speiseshäuser, die täglich 300 000 Mahlzeiten verarbeiteten. 1927 gab es deren bereits 720 mit täglich 420 000 Mahlzeiten. Im Oktober 1928 erfolgte die Gemeinschaftsernährung 720 000 Menschen. Die erste Fassung des Fünfjahresplanes beschäftigte, die Zahl der täglich verarbeiteten Mahlzeiten auf 2 184 000 zu bringen; die Gesamtzahl der von der gemeinschaftlichen Ernährung erfassten Bevölkerung sollte 1932/33 3 000 000 Menschen betragen. Da aber schon zu Anfang 1930 sich die Zahl der täglich verarbeiteten Mahlzeiten auf 1 400 000 belagerte, so ergab sich die Möglichkeit, schon im zweiten Jahr des Fünfjahresplanes die erste Fassung des Ernährungsplanes zu revidieren und die geplanten Ziffern ungeheuer zu steigern. Nach dem neuen Fassung werden zu Ende der fünf Jahre insgesamt 20 000 000 Menschen von der Gemeinschaftsernährung erfaßt sein.

Die angegebene Zahl der Speiseshäuser schließt mehrere große Küchenbetriebe ein, die mit modernen technischen Mitteln ausgestattet sind; diese Küchenbetriebe haben sehr andere und fremdliche Speiseshäuser und es gewinnt die Kosten der Mittagsmahlzeiten immer mehr dem Budget der Arbeiterfamilie anzuweisen.

Zu Ende des Jahresfinis werden 4800 große Küchenfabriken geschaffen sein. Die geplanten sozialistischen Städte der U.S.S.R. werden mit Gemeinschaftsernährung zu 100 Prozent versorgt sein — auch die Kinder und die Schul Kinder werden ebenfalls zu 100 Prozent erfaßt sein.

Eine ungeheure Arbeit auf diesem Gebiete haben die Genossenschaften zu leisten. Die wachsende Beteiligung der Frauen wird die Lösung dieses

Problems bedeutend erleichtern. Die Konsumgenossenschaften in den Städten umfassen bereits 1 451 000 Frauen, in den Dörfern 1 105 000 Frauen.

In den Dörfern der U.S.S.R., die nie vorher eine Lösung davon hatten, was eine Krippe, ein Kindergarten ist, die in den ersten Jahren der Revolution Angst hatten, ihre Kinder den Krippen, Gärten und Kinderbetrieblagen anzuvertrauen, — in diesen Dörfern wurden 1927 bereits 107 000 Kinder von den Kinderanhalten erfaßt. 1932/33 wird die Zahl auf 217 000 Kinder. Die Kinderheime und Spielplätze umfassen 1927/28 378 000 Kinder, im Jahre 1932/33 werden es 678 000 sein.

Die futuristische Bäuerin die aus der ersten Entkränkung die Notwendigkeit öffentlicher Hilfe leunete, die dauernd sich und ihr Kind von „weißen Frauen“ und Kurpfültern behandeln ließ die bei jeder Krankheit mehr von der Hilfe Gottes als der des Arztes erhoffte, — diese Bäuerin hat unter dem Sowjetregime erhebliche erkannt, daß es absolut notwendig ist, auf den Gesundheitszustand des Kindes und auf ihren eigenen aufzugeben und während der Schwangerschaft und der Stillperiode dauernd unter ärztlicher Aufsicht zu stehen; 1927/28 hatten wir bereits 1409 Beratungsstellen für schwangere Frauen und für Säuglinge, 1932/33 wird ihre Zahl 5095 betragen.

Die Bäuerin, die ihre Kinder irgendwo im Stall, in ihrer unheimlichen Stille mit Hilfe der „weißen Frau“ aus Welt brachte und diese Lage der Dinge für natürlich hielt, weil ihre Mutter und Großmutter es eben so gemacht hatten, hat jetzt die Notwendigkeit des Entbindungsheimes eingesehen, wo sie die nötige ärztliche Hilfe und die entsprechende Pflege erhalten kann. 1927/28 hatten wir in den Dörfern 276 000 Entbindungsstellen für Hebammen, 1932/33 wird ihre Zahl auf 365 000 steigen.

So wird auch die Bäuerin allmählich von der Welt der häuslichen Sorgen befreit. Das Wachstum der Zahl der des Lesens und Schreibens fähigen Bauern und die Hebung des allgemeinen kulturellen Niveaus in den Dörfern bringt eine Erlebung des gesellschaftlichen Lebens mit sich. Auch die Bäuerin müßt ihre Betriebsamkeit aus, um ihren erwerbenden Lebensbedingungen zu entsprechen. Sie befaßt gerne das Schreiben, verbringt fast ganze Abende, liest und schreibt, holt sich dort die politische Auffassung. Durch den Rundfunk erfährt sie, was in der Umwelt geschieht, im Umkreis von Tausenden und Zehntausenden von Kilometern. Früher ging ihr Horizont über die Umgebung ihres Dorfes nicht hinaus.

Nicht nur, daß sie vom Leben der Arbeiter und Bauern der sozialistischen Länder nichts gehört hatte, — sogar das Leben der nächstliegenden Kreisstadt erfährt ihr unerreicht, fern und geheimnisvoll. Das Schreiben hat das Leben der Bäuerin von Grund auf geändert. Die Anzahl dieser Arbeiter nimmt aus, und die Anzahl der Bäuerin zu beschreiben. Im Jahre 1927/28 hatten wir 21 876 vom Volksoffiziar für Kulturförderung unterhaltete Volkshäuser (außer den von den Genossenschaftsmitgliedern organisiert), die von den die Heiligkeit auswendigen häuslichen Arbeitern in den Dörfern errichtet wurden). Im Jahre 1932/33 wird die Anzahl der Volkshäuser 38 283 betragen.

In diesen öffentlichen Volkshäusern konzentriert sich das kulturelle Leben des flachen Landes. Lehrer, Agronom, Arzt, Parteimitglied und Jugendbandstelle — alles das betätigt sich hier. Hier ist die Bibliothek, der Radiopunkt, der landwirtschaftliche Zirkel, die Korrespondenzgruppe und der agronomische Zirkel, hier ist der sanitäts-omnibus Zirkel und die Besorgung und die antireligiöse Propaganda. Das Verhasst ist der Kreise Staschurenz der Kirche, des kirchlichen Kogon und Kufalen, hier bildet sich des Funktionarismus des Dorfes aus. Es haben sehr ansehnlich verlor, wie die sozialistischen Kreise und Arbeiter und Bäuerin auf Grund der neuen Wirtschaftssysteme immer mehr wachsen und automatisch ja einer neuen Gestaltung des Alltagslebens führen.

Und höher und höher . . .

Folge der langjährigen, systematischen, energischen und eingehenden Arbeit der kommunistischen Partei unter den Frauenmassen, reisten bedeutende Kader, d. h. führende Schichten auch unter den Arbeiterinnen und Bäuerinnen, betony Kader, die in den gemeinschaftlichen Delegiertenversammlungen die erste gründliche praktische Schulung auf dem Gebiete der öffentlichen Arbeit erlangt haben. Das unterkühlt jetzt die Offensiv gegen die alte Lebensordnung, das macht die Auswertung der ungeheuren organisatorischen Möglichkeiten und gesellschaftlichen Kräfte für den entscheidenden Angriff gegen die alten Lebensformen möglich.

Charakteristisch ist in dieser Hinsicht die Berichtskampagne über die Arbeit des Moskauer Sowjets im Jahre 1930. Hausfrauen, Arbeiterinnen, Frauen der Angestellten kritisieren die Sowjets nicht wegen der noch vorhandenen Mängel, die sie persönlich treffen, deren Ursache sie genau kennen und deren Beseitigung sie mit als ihre Aufgabe betrachten, sondern wenn sie den Privatwähler nicht klar genug bekämpfen, wenn sie mit der Schließung der Kirchen zögern, die Kirchen nicht in Schulen und Klubs verwandeln, den Kaufmann nicht radikal genug zum Markt vortreiben, den Skulaken nicht radikal genug vernichten.

Und dann: Alle diese in den entferntesten Winkeln der Sowjetunion aus dem Boden wachsenden Kindergärten, Krippen, Heime und Klubs — erfordern eine mühselige tägliche Arbeit (wie die in den Fabriken und Betrieben), die von den Händen der belebenden wertvollen Frauen geleistet wird; sie wird als selbstverständlich angesehen, ihre Namen werden nicht in die historischen Dokumente des sozialistischen Aufbaus eingetragen. Sie selbst fühlen es nicht, wie vorantreibend die von ihnen geleistete Arbeit ist, daß sie es sind, die die Bausteine der neuen Lebensformen, des neuen Lebens sind.

Wenn sie in den Versammlungen auftreten, werden sie sich noch meist ungeschickt aus, sie sprechen nicht von sich und ihrer Arbeit; sie leisten die allgemein proletarische Arbeit bescheiden, still, hartnäckig alle Schwierigkeiten des Aufbaus niederstampfend.

Wenn aber früher nur einzelne tätig waren, so sind es jetzt Massen geworden. Es gibt jetzt keine Arbeiterin, die sich nicht mit einer öffentlichen Arbeit beschäftigen würde, auch die Bäuerinnen werden immer seltener, die am dörflichen Leben keinen Anteil nehmen wollen.

In der UdSSR. diskutiert man nicht darüber, ob eine arbeitende Frau in die Produktion hineingezogen werden kann oder nicht, ob sie am öffentlichen Leben teilnehmen soll oder nicht. Die Frage, daß die gesellschaftliche Arbeit die Familie zerstöre, ihr Leben untergrabe, ist unzustandbehaftet geworden.

Es ist in diesem Sinne ein Zeichen der Entwicklung, eine Tatsache von gewaltiger Bedeutung, daß die Anzahl der weiblichen Gemeinschaftsmitglieder in den letzten fünf Jahren sich verdoppelt hat. Nach statistischen Angaben war die Gemeinschaftsbewegung in der UdSSR. folgende:

1. Oktober 1926: Gemeinschaftsmitglieder 9 541 200, davon Frauen 2 413 800
1. Oktober 1928: Gemeinschaftsmitglieder 10 994 600, davon Frauen 2 935 700

Die zurückgebliebenen Schichten der Arbeiter, die Landarbeiter, werden gesellschaftlich erfasst. Die durch die Kulkensausbeutung früher eingeschlossenen Landarbeiterinnen finden allmählich den Weg zur Gemeinschaft, mit deren Hilfe sie dann den Skulaken bekämpfen und entlarzen.

Und die Gemeinschaftsbewegung auf dem Lande?

1. Oktober 1928: organisierte Landarbeiter 1 094 000, Frauen 174 000
1. Oktober 1928: organisierte Landarbeiter 1 359 000, Frauen 251 000

Wer nicht nur die absolute Zahl der Arbeiterinnen müßte. Nach dem fünfjährigen muß der Prozentfuß bei in der Industrie beschäftigten Arbeiterinnen die Zahl 31 Prozent erreichen.
Wir haben schon jetzt, verglichen mit der Fortschritt, eine Steigerung des Anteils der Frauearbeit in einer Reihe von Industriezweigen, worüber uns die folgende Tabelle Aufschluß gibt:

Produktionszweig	Anteil der Frauearbeit	
	1913	1927/28 1932/33
1. Glasindustrie	19,4	26,3 31
2. Baumwollverarbeitung	50,1	60,4 63,1
3. Wollebearbeitung	41,1	45,8 51,6
4. Verarbeitung von Flachs und Hanf	53,9	63,0 65,7
5. Baumwollindustrie	53,9	63,0 65,7
6. Straphilse	9,1	21,6 24,3
7. Nahrungsmittel	21,4	26,6 29,4
8. Holzbearbeitung	8,2	15,8 18,5
9. Metallindustrie	4,8	9,3 13,0
10. Porzellan und Steinzeug	36,8	39,4 42,1

So sehen wir, wie der Anteil der Frau an der Produktion immer mehr wächst. Gleichheit an der Arbeitsbahn, Gleichheit im Arbeitslohn, Gleichwertigkeit der weiblichen Arbeit gegenüber die Macht des früheren „familiene Hauptes“, das der Mann bisher war, als er noch die Hauptmittel für den Unterhalt der Familie beschaffte, während die Frau nur etwas hinzuerdiente, um mit Milch und Brot die Kinder großzuziehen. Heute ist der Frau der Zutritt zu jeder qualifizierten Arbeit geöffnet und damit der Boden für die Ungleichheit nicht nur in der Arbeit, sondern auch in der Familie, wo der gemeinsame Verdienst vorstrahlend wird, immer mehr befestigt.

Diese Steigerung der Qualifizierung der weiblichen Arbeit, das Aufsteigen der Frau aus den Hilfsgebieten zur qualifizierten Arbeit, sind es, die die Lage der Frau in entscheidender Hinsicht verändern. So ist es, daß sich die Zahl der Arbeiterinnen mit mehr als 60 Rubel Monatsverdienst verdreifacht; die Zahl der Arbeiterinnen mitweniger als 40 Rubel ist umgekehrt geringer geworden.

Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß die Frauen noch überwiegend ungelernete Arbeiterinnen sind. Bei gleicher Arbeit, wie gelangt ihr der Arbeitslohn der Frauen gleich dem der Männer. Außerdem ist die Tarifpolitik der UdSSR. bestrebt, die Differenz zwischen den Löhnen der unterschiedlichen Arbeitergruppen und zwischen der geleisteten Arbeiterleistung allmählich auszugleichen, und damit wird der durchschnittliche Reallohn weit höher als der der Arbeiterin in Deutschland. Dabei muß ferner in Betracht gezogen werden, wieses sozialen Persönlichkeiten die Arbeiterin in der Sowjetunion hat, wie niedrig die Löhne sind, daß sie Lebensmittel und Waren für sie um vieles billiger sind als für die nicht wertvollen Elemente. Im ganzen gilt für die Arbeiterin ebenso wie für den Arbeiter, daß ihr Lebensniveau schneller höher ist, als das der unterdrückten und ausgebeuteten Klassenmassen der kapitalistischen Länder.

Die ganze Bedeutung, die der fünfjährige Plan für die Lösung der wirtschaftlichen und damit auch der kulturellen Lage der Arbeiter hat, zeigt sich in der geplanten Erhöhung der Reallohn um 72 Prozent, von der die Arbeiterinnen gleichmäßig betroffen werden.

Auf allen Gebieten rufen die Frauen allmählich zu vorantreibenden Tritten vor. Sie haben ihre Qualifikation in der Produktion, rufen als Mechaniker, Meister auf; wir haben schon einige Duzende Arbeiterinnen, die

Fabrikdirektoren, Gehilfen des Direktors und leitende Techniker sind. Allein in Deningrad sind zu administrativ-wirtschaftlicher Arbeit 865 Frauen im Laufe eines einzigen Jahres beschäftigt worden.

Besonders schnell rückt die Arbeiterin in den Gewerkschaftsorganisationen auf. Unter den leitenden Gewerkschaftern gibt es bereits 17,8 Prozent Frauen, die als Mitglieder des Präsidiums der Gebiets- und Landesgewerkschaften, 19,6 Prozent, die als Mitglieder des Büros und des Gewerkschaftsvorstandes der Bezirke und Unterbezirke, und 18,8 Prozent, die als Mitglieder der gewerkschaftlichen Zentralleitungen tätig sind.

In der unteren leitenden Gewerkschaftsarbeit, in den Betriebsvertretungen, in den Tarif- und Schlichtungskommissionen, in den Ausschüssen für den Arbeitslohn beträgt der Prozentjah der Frauen 21,9 Prozent.

Die Heranbildung der Frauen zu den Sowjetwahlen und ihre Wahl in die Sowjets schreitet sehr viel schneller vor als in den ersten Jahren des Bestehens der Sowjetmacht. Jedes Jahr läßt ein zweifaches Wachstum erkennen.

Als eine besonders ernste und wertvolle Errungenschaft ist nicht nur die Beteiligung der Frauen an den Sowjetwahlen, an der Sowjetarbeit und als Mitglieder der Sowjets anzusehen, sondern auch die stetig zunehmende Beförderung der Frauen, vor allem der Bäuerinnen, in die leitende Sowjetarbeit.

Besonders interessante Tatsachen auf dem Gebiete der wachsenden Beteiligung der Frauen an der öffentlichen Arbeit, zumal in den Sowjets, liefert der Dnjepr.

Die Frau des Dnieps hatte, den Traditionen und religiösen Vorschriften nach, nicht das Recht, an gleichem Ort mit den Männern zu erscheinen, sie galt nicht als Mensch, sondern als eine Sache, als Eigentum des Mannes, mit dem er tun konnte, was er wollte. Jetzt nimmt sie als gleichberechtigter Staatsbürger an der Arbeit der Sowjets, an der Leitung der wirtschaftlichen, öffentlichen Arbeit des Dorfes teil. Von ganz außergewöhnlicher Bedeutung ist die Teilnahme von 111 720 Frauen an den Sowjetwahlen von 1926/27; von ihnen wurden 48 429 zu Sowjetmitgliedern und 147 zu Vorständen gewählt. In Zerkmenen wurden 1929 24,2 Prozent Frauen in die Dorfsowjets gewählt. In Ubelstina, wo noch vor einigen Jahren die Frauen verfolgt und getötet wurden, wenn sie es wagten, die Parandcha abzumachen (Schwarzes, das Geschäft der Frau bedeutendes Recht aus Verleumdung), beliehen die Dorfsowjets zu 26,8 Prozent aus Frauen.

Die Frauen haben sich einen Platz in der Verwaltung des Staates erobert. In der Arbeit ausfindend, haben die Frauen bewiesen, daß sie gleich dem Manne eine schwere Verantwortung zu tragen und die ihnen vom Staate aufgetragene Arbeit durchzuführen vermögen.

Unsere Kader, die Baumeister des Sozialismus

Und so wachsen neue Kader gewerkschaftlich organisierter Arbeiterinnen heran, die einen zunehmend aktiveren Anteil an der öffentlichen Arbeit nehmen; schnell rücken sie auf dem gewerkschaftlichen, administrativ-wirtschaftlichen Gebiet und in der Parteiarbeit auf. Neue Kader Massenbewürter weiblicher Kreisbeiträge wachsen heran. In der Kommunistischen Partei kamen am 1. Juli 1928 auf 1 317 369 Mitglieder 172 167 Frauen, darunter 66 847 oder 64,1 Prozent Arbeiterinnen 64 331 weibliche Angestellte (31,6 Prozent) und 21 229 Bäuerinnen (12,4 Prozent). Von den Frauen im Dniep waren im Jahre 1927 insgesamt 4281 Frauen, die in die Partei traten, 1928 wuchs ihre Zahl auf 7865.

Die weiblichen Kader im Kommunistischen Jugendbündnis, in gewerkschaftlichen Organisationen — sie sind bereits ein Ergebnis der Sowjetordnung, es sind neue Menschen, im Geiste der Revolution aufgewachsen und erzogen.

Am Juli 1928 gab es im R.A. insgesamt 2 042 245 Mitglieder, darunter 449 919 Mädchen. Im April 1929 wuchs der R.A. auf 2 393 963 Mitglieder, darunter 558 699 Mädchen. Mehr als eine halbe Million Mädchen, vor allem Arbeiterinnen und Bäuerinnen, sind in dieser Zeit aufgewachsen, frei von Bourgeoisie, von dem Einfluß der Kirche, — das sind bereits allgemein gebildete Kulturarbeit, sozialistische Baumeister. Mehr von ihnen studieren und lernen, um mit ihrer jungen Energie und Kraft an die Verwirklichung des sozialistischen Aufbaus heranzutreten, die alle nehmen in diesem oder jenem Maße am Aufbau teil, bringen ihre Initiative mit, die frühe Einstellung eines neuen Verhältnisses zur Arbeit in den Fabriken und Betrieben. Ihnen folgen 1 791 575 Pioniere — Kinder des Oktober —, die die erste Zeit überdauert nicht kennen, die dem Einfluß der alten Schule und Religion nicht ausgesetzt waren und reiflos von der Sowjetwirtschaft großgezogen sind. Und wie im gesamten sozialistischen Aufbau die Kommunisten an der Spitze marschieren, die proletarischen Massen führen und durch ihr Beispiel mitziehen, so sind es auch die Kommunistinnen, die als erste Stoßbrigaden in enger Verbindung mit den Massen der Arbeiterinnen und Bäuerinnen in der Arbeit und am Aufbau vorangehen.

Nach im Schutze der Sowjetunion! Denn auch die Frau bereitet sich in der Sowjetunion immer mehr zur Wechseltätigkeit vor, um mit Zeit und Leben die „rote Grenze“ zu schieben, um so mehr, je mehr die Gefahr des drohenden Interventionistries wächst. Auch hier ist die Kommunistin daran, aber schon im Sinnenkrieg waren es viele patriotische Proletarierinnen, die Seite an Seite mit dem Manne gekämpft haben. 21 von diesen Parteistimmen erhielten auf Grund ihres Kampfers in der vorderen Front den höchsten, einzigen Orden, den die Sowjetunion zu vergeben hat, den Orden der Roten Fahne^{*)}.

Recht ist es die Organisation der „Massenfrauen“, die die Frauen zum Schutze der Sowjetunion vorbereitet, da die Rote Armee die Massen selbst der freiwilligen Arbeiter und Bauern nicht mehr lassen kann. Anders als die kapitalistischen Militärorganisationen hat diese Organisation, ebenso wie die Rote Armee, nicht nur militärische Aufgaben, sondern darüber hinaus die Aufgabe, beim Aufbau des Sozialismus mitzugehen. Auch sie sind ihre Brigaden auf das Land, um bei der Ernte und beim folgenden Aufbau zu helfen.

Der Fünftjahresplan stellt die Zahl von 17 Millionen Mitgliedern für das Jahr 1932 vor, davon 32 Prozent Frauen.

Im ersten Jahr waren es aber bereits 5 Millionen, davon 24 Prozent Frauen (1 200 000).

Es werden auch hier die Frauen nicht nur militärisch, sondern auch für den Aufbau des Sozialismus, für die Wirtschaft bei der Verwirklichung des Fünftjahresplans vorbereitet. Und diese Kader besonders sind es, die in Verbindung mit den Massen der aktiven Frauen in den Fabriken und Betrieben, in der Städten und Dörfern, in die Suche des sozialistischen Aufbaus immer mehr Entschlossenheit und Initiative hineinbringen.

In den Fabriken und Betrieben brennen die Massen im Elfer der sozialistischen Wettbewerbe, jeder Tag bringt neue Vorlesige zur Verbesserung der Methoden der Arbeit und zur aktiveren Beteiligung aller Werktätigen am Aufbau; es werden Stoßbrigaden geschaffen, oft überleben die Frauenbrigaden die männlichen in ihrer Arbeit; die von den Arbeiterinnen geschaffenen Stoßbrigaden stellen die aktivsten, bestmöglichen Arbeiter in ihrer Arbeit hinein, es kommt häufig vor, daß die Anzahl der Frauen in diesen Brigaden größer ist als die der Männer. So haben sich z. B. in einer

*) Gesellschaft zum Aufbau der Luftflotte und Chemie.

Fabrik im Ural, die den Namen W. J. Lenin trägt, von 1725 Arbeitern
769 in die Brigaden eingetragen, darunter 647 Frauen und 116 Männer.

Fabrik	Ganze		Teilmehrgahl	
	Belegschaft	der Brigade	Männer	Frauen
Fabrik	1713	900	400	500
Fabrik „Kogin“	613	288	62	226
Fabrik für die Abfallverwertung	112	84	10	74
Fabrik „Roter Oktober“	700	86	86	60
Fabrik „König Luxemburg“	50	88	12	28

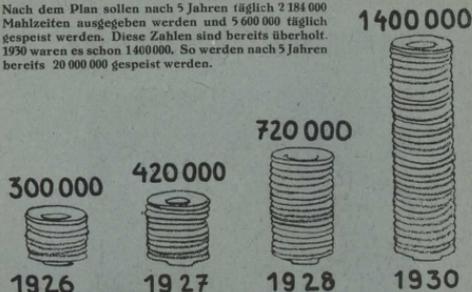
Weit über Sowjetrußlands Grenzen hinaus klingt die Kunde von dem
Aufbau des Sozialismus, die Arbeiter der kapitalistischen Länder mit Mut
und Kraft, mit einem neuen Glauben an die Verwirklichung des Sozialis-
mus erfüllend. So werden auch sie immer bereit, ihres ihr Vaterland
gegen alle drohenden Kriege zu schützen — und darüber hinaus, die Sowje-
tunion in eigenen Lande zu organisieren, ein Sowjetland aufzubauen.

Jahrlöse Bücher vereinigen sich zu einem mächtigen Strom des sozialisti-
schen Aufbaus. Es wird eine Geschichte geschrieben, eine neue Geschichte
von Kämpfen und Ringen, eine Geschichte von neuen Heldentaten. Diese
Geschichte enthält ein besonderes Kapitel — es ist das Kapitel von der
merkfürigen Frau im Sowjetlande.

Die schweren Jahre werden vorübergehen, wir werden die technisch fort-
geschrittenen Länder einholen und überholen, wir werden den Sozialismus
bauen und errichten. Und wenn die neue Generation von Menschen, die die
Schwierigkeiten unseres Systems nicht kennen, die große, beispiellose
Geschichte unserer Tage studieren werden, werden sie auch dieses Kapitel
lesen, dem kein Kapitel in keiner Geschichte, in keinem Lande der Welt
an dem sozialistischen Aufbau der Sowjetunion teilgenommen, wie sie des
neue Leben gefördert und organisiert hat.

Darstellung des Wachsens der Speiseanstalten innerhalb des Fünfjahrplans

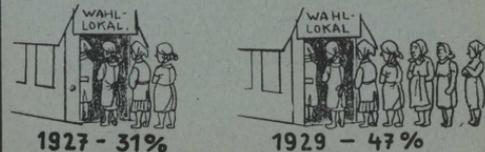
Nach dem Plan sollen nach 5 Jahren täglich 2 184 000
Mahlzeiten ausgegeben werden und 5 600 000 täglich
gespeist werden. Diese Zahlen sind bereits überholt.
1930 waren es schon 1 400 000. So werden nach 5 Jahren
bereits 20 000 000 gespeist werden.



Die Wahlbewegung der Frauen in der Sowjetunion in der Stadt:



Die Wahlbewegung der Frauen in der Sowjetunion auf dem Lande:



Für den Inhalt verantwortlich: Paul Werker. Verlag: Internationales Arbeiter-Verlag
Druck: Koenigs, 24, Friedrichshagen-Verlag Berlin, S. 25, Kleinsiegelstraße 23.

Eine glänzende Frauenbroschüre



„Not und Kampf der Arbeiterinnen“ schildert den Heldenkampf der Frauen in Deutschland und den anderen Ländern um ihre Befreiung. Sie zeigt, wie die siegreiche Frau der Sowjetunion am Aufbau ihres Staates mitwirkt. Jede Frau muß diese Broschüre lesen!

Preis 10 Pfennig

Internationaler Arbeiter-Verlag - Berlin C25